

- Publikationen »
- Nachrichten
- Ankündigungen
- Predigten
- Fotogalerie
- Bibliographie
- Personalien
- Projekte »

## Bibelwissenschaft

- Neues Testament
- Altes Testament
- Textologie
- Isagogik
- Exegese und Hermeneutik
- Biblische Archäologie
- Biblische Geschichte
- Biblische Theologie
- Griechisch-jüdische Literatur der hellenistischen Epoche und Apokryphen

## Theologie

- Dogmatische Theologie
- Patrologie
- Apologetik (Fundamentaltheologie)
- Ökumenische Theologie
- Glaubenslehre der (nicht-chalzedonischen) Ostkirchen
- Moraltheologie
- Liturgische Theologie

## Geschichte

- Geschichte der Alten Kirche
- Geschichte der autokephalen und autonomen Kirchen
- Geschichte der Russischen Orthodoxen Kirche
- Hagiologie und Hagiographie
- Kirchliche Archäologie
- Religionsgeschichte
- Geschichte der Sekten und Kirchenspaltungen
- Geschichte der westlichen Glaubensbekenntnisse
- Klöster und Mönchtum

## Praktische Disziplinen

- Liturgik
- Homiletik
- Kirchenrecht
- Kirchenkunst
- Pastoraltheologie**

## Religion und Welt

- Mission der Kirche
- Sozialauftrag der Kirche
- Kirche und Staat
- Religion und Wissenschaft
- Religiöse Bildung und Erziehung
- Ökumenismus

## Hilfswissenschaften

- Allgemeine Geschichte
- Landesgeschichte
- Slawistik
- Byzantinistik
- Geschichtliche Hilfswissenschaften
- Philosophie
- Religionswissenschaft
- Psychologie
- Kulturwissenschaft
- Kunstwissenschaft
- Literaturwissenschaft
- Anthropologie
- Soziologie
- Politikwissenschaft
- Philologie
- Wirtschaft
- Pädagogik
- Logik
- Naturwissenschaften
- Bibliothekswesen
- Journalistik

## Goldener Fonds

## Überbleibsel vom Paradies

17. Februar 2009

Dudchenko, Andrey, priest

*Der Himmel auf Erden, das Sakrament der Liebe - das ist die Ehe im Verständnis der Kirche. In einer kurzen, allgemein verständlich über das Sakrament der Ehe und die Institution der Familie als „Kirche im Kleinen“ legt Priester Andrej Dudchenko die orthodoxe Thema dar, nachdem er zu Beginn mit Vorurteilen aufräumt, die das Denken nicht nur kirchenferner Menschen immer noch prä-*

In unseren Tagen ist die Orthodoxie, so seltsam das scheint, immer noch die "unbekannte Religion". Und das nicht nur für, sondern auch für Menschen, die sich zur Kirche gehörig zählen. Die Orthodoxie wird von ihnen als ein System von Verböter Stereotypen im Bewusstsein der Menschen behauptet, daß die Kirche intimen Beziehungen zwischen Mann und Frau nicht. Viele nehmen sogar vollkommen grundlos an, daß die erste Sünde der Menschheit darin bestand, daß sich Adam und vereinigen. Doch ist die Meinung der Kirche zu geschlechtlichen Beziehungen eine vollkommen andere.

Zweifelloso ruft die Kirche dazu auf, daß sich die Menschen von gelegentlichen Geschlechtsbeziehungen fernhalten, von et unnatürlichen Vereinigungen -aber absolut nicht deshalb, weil die Sünde in der Sexualität des Menschen gesehen wird. Die empfangen und zu gebären, und also auch die Sexualität, sind vom Anbeginn in die Natur des Menschen hineingelegt Erschaffung. Und das ist nichts Böses, ist keine Sünde. Sündhaft wird der falsche Gebrauch dieser Fähigkeit genau Einnahme einer wichtigeren Rolle als notwendig. Die Kirche tritt immer gegen eine Vulgarisierung des menschlichen Lebens Gegenpol an, nicht auf sexuelle Beziehungen zu verzichten, sondern sie in einer christlichen Ehe zu weihen.

Der Himmel auf Erden, das Sakrament der Liebe -das ist die Ehe im Verständnis der Kirche. Ein Mann und eine Frau einander lieb gewinnen und sich bis zum Ende annehmen, werden zu etwas Größerem, als bloß zwei Menschen -sie werden einer Welt, in der alles und jeder auseinander geht, ist die Ehe ein Ort, in dem zwei Menschen eins werden, dank dem, gewinnen; ein Ort, an dem die Zwietracht aufhört, wo die Umsetzung eines einzigen Lebens beginnt", sagt Mitropolit Ant Ebe als eine Einheit von zweien in dieser Welt der Zerstreuung ist tatsächlich ein Sakrament, das den Normalzustand des M

Eine echte christliche Familie stellt eine Kirche im Kleinen dar. Diese Bezeichnung ist nicht zufällig. "In jeder Ehe wird die Kirche in der Frau geehrt", schreibt der Hl. Gregorios der Theologe. Die Heilige Schrift vergleicht die Beziehung zur Kirche oft mit den Beziehungen des Ehemannes zur Frau: "Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Kirche liebt hingab...". Der tiefgründigste Triumph der Freude und der Liebe wird im Buch der Offenbarung als die Ehe des Lammes Vereinigung der Gläubigen mit Christus bedeutet, wenn Gott und Mensch durch ein gemeinsames Leben vereint sind. Da die Bibel -das Lied der Lieder -stellt eine begeisterte Liebeshymne dar. Dieses heilige Lied auf die Ehe -ein echtes alttestamentlichen Poesie kann keinen Leser unberührt lassen. "Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel an der Tod ist die Liebe, die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt. Ihre Pfeile sind Feuerpfeile -gewaltige Flammen. At können die Liebe nicht löschen, und Ströme schwemmen sie nicht hinweg. Böte einer für die Liebe den ganzen Reichtum Verachtung würde er abgewiesen". Es ist kaum möglich, die menschliche Liebe tiefer und treffender zu beschreiben.

Die erste Familie gab es im Paradies. Adam in einen "festen Schlaf" ("ekstasis", griech.) führend, schuf Gott aus dessen "Rei Teil seiner Natur, die "Erfüllende" Frau, Helferin. Im Unterschied zu Adam wurde die Frau direkt im paradiesischen Garten -das paradiesische Geschöpf -wurde dem Mann zur Erweckung der Liebe gegeben. Die Schrift der Bibel spricht davon, daß Mann eines Wesens sind, daß sie beide zwei Teile eines Wesens sind, die einander ergänzen. Als er Eva sah, rief Adam: meinem Fleisch und Bein von meinem Bein!", und weiter: "Darum verläßt der Mensch Vater und Mutter und bindet sich an werden ein Fleisch". Die ersten Menschen begreifen die gegenseitige Notwendigkeit und ihre gemeinsame Herkunft. Ad mehr allein leben, er fühlt, daß es ihm zur Fülle des Lebens an etwas mangelt. Und, Einheit mit der Frau reichend, ta selbst ein.

Der Sündenfall des ersten Ehepaares schädigte die menschliche Natur, hat aber die Ehe nicht im mindesten überflüssig gemacht. Die echten Familien Inseln des Paradieses auf Erden. Für einander liebende Ehepartner sind alle übrigen Güter zweitrangig zusammen, sie fühlen, daß ihre Liebe in die Unendlichkeit reicht. Ihre Liebe ist so tief, daß es falsch wäre, sie als Gefühl vielmehr der Zustand des ganzen Wesens. Diese Liebe ist nicht die jugendliche begeisterte Verliebtheit, die keinen Mann erkennt; nach den Worten des Mitropolit Antonij von Surozh ist der wahren Liebe auch das Leid nicht fremd: "Die Liebe äußerste Leid, der Schmerz darüber, daß der Mensch unvollkommen ist, und gleichzeitig die Freude darüber, daß er so erste wunderbar ist". Sich liebende Gatten erfahren sich bis zu einer solchen Tiefe, sie "verbinden sich in einer derartigen gemeinsamen Erlebens, wo es keiner Worte mehr bedarf: sie sind beieinander, und wenn die Liebe fest genug ist, sind sie geworden". Solch eine Einheit ist für jeden von uns zugänglich. Wir kennen das wahrscheinlich aus eigener Erfahrung beschreibt das Mitropolit Antonij: "Wer von euch saß nie mit einem ihm teuren Menschen des Abends beisammen, w herabfällt, wenn rundherum alles still wird. Erst läuft das Gespräch, es er stirbt dann, doch es bleibt eine besondere Stil Geräuschen: dem Knacken des Holzes im Kamin, dem Ticken der Uhr, den entfernteren Geräuschen von Außen; dann verschwinden Klänge, und es tritt ein tiefes Schweigen ein, eine Stille der Seele. Und in dieser Stille der Seele spürst du plötzlich, wie nahe geworden bist, jenem Menschen, der sich bei dir befindet".

Die Erlangung einer göttlichen Einigkeit ist das Hauptziel der Ehe. "Die Liebe ist dergestalt", schreibt der Hl. Johannes die Liebenden schon nicht mehr zwei, sondern nur noch einen Menschen darstellen, was durch nichts bewirkt werden kann wenn sich Mann und eine Frau zur Ehe zusammenschließen, sind sie nicht das Abbild irgend etwas unbeseelten, sonde Selbst". "Um die Sakramente der göttlichen Einheit zu zeigen", schreibt der Hl. Theophilos, "schuf Gott die Frau und Adam zwischen ihnen große Liebe herrschte". Das Geheimnis der Ehe gleicht dem Geheimnis der Dreieinigkeit -Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Die Dreifach den Personen nach ist. Nur in Gemeinschaft mit Gott kann der Mensch ein vollwertiges Dasein haben, und die richtigen Ehe immer drei Personen: den Mann, die Frau, und Gott. Der sie verbindet. Solch eine Ehe ist der Beginn von C alten Handschrift, die nicht ins überlieferte Evangelium eingeflossen ist, gibt es eine Passage, in der Christus gefragt wird, " Reich?". Und Er antwortet: "Gottes Reich ist dort schon erschienen, wo zwei nicht mehr zwei, sondern eins sind..."

Die Ehe ist ein Bild des ewigen Lebens, sie hat endlose Dimension und hört nicht mit dem Tod eines Partners auf. "Die Lie Apostel Paulus von den Seiten der Schrift. Wunderbar konnte Gabriel Marcel das ausdrücken: "Einem Menschen zu sagen genauso, als würde man ihm sagen: "Du wirst ewig leben, Du wirst niemals sterben". Die Freude der ehelichen Beziehung, wird dem Menschen für immer gegeben, und die Partner müssen diese Gabe behutsam bewahren und mehren. "Die e stärkste...", sagt der Hl. Johannes Chrysostomos. "Auch die anderen Triebe sind stark, doch dieser Trieb hat eine derarti

[Ein Interview mit Erzpriester Leonid Tsybin über sein neulich veröffentlichtes Buch „Das Geheimnis des Hexamerons. All Kosmos, Leben - drei Tage der Schöpfung“](#)

1. Februar 2010

[Die Entkirchlichung](#)

9. Oktober 2009

[Der geistliche Kampf in der modernen Welt](#)

8. Oktober 2009

**Leserkommentare**

**[Braucht ein orthodoxer Christ Yoga?](#)**

7.04.2010 [Вся разница в том, для чего делается молитва или упражнения в йоге. Если упражнения в йоге делается...](#)

7.04.2010 ["Йога учит о том, что повреждено сознание человека, поэтому необходимо открыть подсознание- и в этом..."](#)

30.03.2010 ["А теперь, уважаемый ... немного экономики, уж извините за скучную статистику." В православной Росс...](#)

30.03.2010 [Насчет коммерческой стороны йоги - не спору. А вот насчет претензий к Церкви - они все-таки голосл...](#)

30.03.2010 [Уважаемый Андрей, мне кажется, что по большому счету Эд на Вашей стороне, но торжество главного бесю...](#)

30.03.2010 [Уважаемый Олег, то, что вы написали - очень интересно, но не понятно, какое отношение имеет к коммен...](#)

30.03.2010 [Следует просто признать, уважаемые прот. Сергей и Андрей Шишков, что автор комментария Эд по существу...](#)

28.03.2010 ["а как же Христос со Своими словами, обращенными ко ВСЕМ: "Придите ко мне ВСЕ труждающиеся и обре..."](#)

28.03.2010 ["Россия стоит на первом месте в мире по крутизне перепада между беднейшими и богатейшими классами" Вы...](#)

**[Die Religion gewinnt immer an Popularität in der deutschen Gesellschaft](#)**

29.03.2010 ["В ряде общественных мест, например, в здании суда, школе или университете, обязательно сохранение...](#)

erschwacht. Und im kommenden Zeitalter werden die Partner sich ohne Furcht treffen, und werden in Ewigkeit mit Christi großer Seligkeit verweilen".

Die Kirche versteht sehr gut, daß die Ehe nicht nur Freude ist. Die Ehe ist ein Leidensweg, und deswegen werden au Bräutigam beim Sakrament der Eheschließung Märtyrerkranze aufgelegt. Ohne vollkommene Selbsthingabe, ohne die . Egoismus ist es unmöglich, eine echte Familie zu gründen. Die Liebe, die Mann und Frau verbindet, darf vor keinen Prüft einmal im Angesicht des Todes (...). "Ich schätze dich kostbarer als meine Seele", sagt der Mann zur Frau beim Hl. Johannes kann nicht zum Eigentümer dessen werden, den man liebt, denn jede Gewaltausübung auf den Willen des geliebten Mens "Der Mann ist das Haupt der Familie nicht weil er ein Mann ist", sagt Mitropolit Antonij, "sondern deshalb, weil er das seine Frau und seine Kinder können in ihm dieses Bild sehen, das heißt, das Bild grenzenloser, ergebener, aufopfernde bereit ist, um die Familie zu retten, zu beschützen, zu ernähren, zu trösten, zu erfreuen und zu erziehen". Weder die Hl. Sc lehren eine tyrannische Herrschaft des Mannes und eine sklavische Ergebenheit der Frau, sondern vielmehr aufopfernde l der Mann die Verantwortung auf sich nehmen, das Haupt der Familie zu werden, und die Frau in Demut den zweiten l dieser zweitrangigen Stellung gibt es nichts erniedrigendes, im Gegenteil, als Herrin des Hauses, das Haus mit Liebe und W die Frau eine solche Achtung und Anerkennung von Seiten des Mannes bekommen, die sie nie in anderen Bereichen bekom dürfen die Beziehungen zwischen Ehepartnern niemals auf dem Schema Herr -Diener fußen. "Rufe sie nicht einfach so", s Chrysostomos zum Mann, "sondern mit Zärtlichkeit, Würde, mit großer Liebe. Ehre sie, und sie wird keiner Ehre von anc sie Deine Achtung und Anerkennung hat. Ziehe sie allem vor, in allen Beziehungen, und in Bezug auf Schönheit und Klugh das für eine Ehe, in der die Frau vor dem Mann zittert? Welche Freude soll ein Mann mit einer Frau haben, mit der er v zusammen lebt, und nicht wie mit einer Freien? Wenn es auch passiert, daß Du etwas für sie erdulden mußst, so murre ni auch nicht getan".

Die von uns beschriebene Tiefe ehelicher Beziehungen erreicht ihre Vollendung in der körperlichen Vereinigung. Es wichtig, i die körperliche Vereinigung nicht der Anfang, sondern die Fülle und der Gipfel der Beziehung einander liebender Mensch nicht zur gierigen Inbesitznahme des Gegenübers, sondern zu einem Sakrament, also zu einer Handlung, die ihren Vollendung in Gott hat. Die Grundlage der Ehe muß die Keuschheit sein. Der heutige Mensch schreckt vor diesem Wort w Verständnis oft zurück; aber vollkommen umsonst. Nach den Worten des Mitropolit Antonij besteht die Keuschheit "d einen anderen Menschen sieht, in ihm jene Schönheit erkennt, die Gott in ihn gelegt hat, das Ebenbild Gottes erkennt; e erkennt, die man nicht besudeln kann, den Menschen in dieser Schönheit erkennt und Sorge trägt, daß diese Schönheit i durch nichts befleckt wird; die Keuschheit besteht darin, die Ganzheit seiner Seele und der Seele eines anderen Mensc bewahren". Wenn es in der Ehe Keuschheit gibt, dann wird die körperliche Vereinigung der Partner zu einer ehrfurchtsvo jede Grobheit ausschließt.

Unsere Welt steckt in einer tiefen Krise des Mangels an Liebe. Es mangelt an Güte und Wärme in den zwischenmenschlic einer solchen Welt sind richtige Familien Inseln des Lichts und der Freude. Die Liebe, die Mann und Frau verbindet, inspi Hause, sondern überall und zu jeder Zeit. Ein Mensch, der Glück in seiner Familie erlebt, strahlt seine gütige Beziehung a Und das ist eine Gesetzmäßigkeit: denn die Ehe ist eine Berührung des Paradieses, der Beginn von Gottes Reich. Die Schön müssen Mann und Frau wie ein großes Heiligtum bewahren, das ihnen von Gott geschenkt wurde, und nicht nur be Vollkommenheit führen.

<http://kiev-orthod>

[Pastoraltheologie, Moralthologie](#)

**Написать комментарий**

Ihr Name \*

Ihre Stadt

Ihre E-Mail \*

Ihr Kommentar \*

Подписаться на рассылку комментариев к этой статье.

Введите текст, написанный на картинке:

 → 

[Загрузить другую картинку](#)

**ОТПРАВИТЬ**

Зарегистрированы

Log-in

Password

[личный кабинет](#)

[Das Projekt](#) [Redaktion](#) [Partner](#) [Unsere Banner](#) [Ein Brief an die Redaktion](#) [Rechtsinformation](#) [Danke](#) [Личный кабинет](#)

Портал [Богослов.Ru](#)  
АНО "ЦИТ МДА".

Все права защищены 2007-2009.

При копировании материалов с сайта ссылка обязательна в формате:

Источник: [<a href="http://bogoslov.ru/">Портал Богослов.Ru</a>](http://bogoslov.ru/).

Мнение редакции может не совпадать с мнением авторов публикаций.

Редакция открыта к сотрудничеству и готова обсудить предложения.

